

München, 7. August 1917

A. g. XIII

Preis 40 Pfg.

22. Jahrgang Nr. 19

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mfr. 50 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

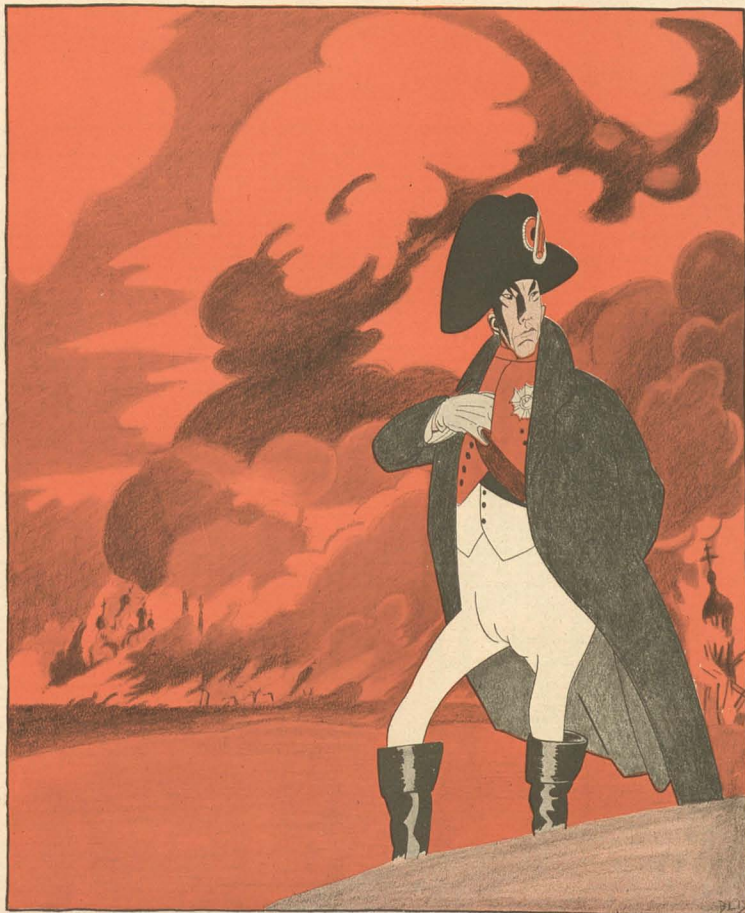
Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Beine

Abonnement vierteljährlich 4 Mfr. 50 Pfg.

Copyright 1917 by Simplex-Verlag G.m.b.H. & Co., München

## Kerenski — Bonaparte

(Zeichnung von 216)



„Ich bin ihm doch noch über. Er hat nur Moskau brennen sehen, ich sehe ganz Rußland in Flammen stehen.“

### Heimweh im Sommer

Es riecht wie die Kreuze auf unserm Balkon  
Und nach Klee und Weizenblü.  
Es duftet nach deinem Kleide,  
Weiß Kornblumen und Aloë.

Es duftet wie die Kähle Haut  
An deinen Apfelbäumen.  
Wenn wir, vom Staub im Wind betaut,  
Unser Keller küßten.

Ich fackel nicht, wo die Blumen sind,  
Ruffische Blumen kläuen zings umher.  
Es aber düften nicht so sehr.

Es ist ein Duft von früher her.  
Vom Frieden her.  
Aus Deutschlands Hof heut nach der Wind.

Arnold Lüth

### Der tolle August

Von Daxas Wöbeler

Als der Winterfeiner beim dritten Glas Bier war,  
tat er sich einen neuen Stupf Tabak in die Pfeife,  
schlag Feuer, sog mit einem tiefen Zug den Rauch  
ein und erzählte:  
Mit dem tollen August hatten wir im Geheimver-  
stele zu tun. Er war einer der vorzüglichsten  
Baumfälligen, die mir je zu Gesicht kamen. Wo  
er sein Gewerk klinkte, wo sein Feuer klinkte,  
da fiel etwas Lebendiges um und hielt den Atem  
an ihm fester.

Aber dieser tolle August war keiner von uns, sondern  
einer von denen da draußen, von den Weislichen.  
Aber der Zweifel soll mir überhaupt mit der Hand  
durch den Schwanz fahren und mir die Krallen um-  
fahren, wenn ich nicht sage, daß dies der gefährlichste  
Geist war, ein Kerl, wie er im Buch steht. Es  
ist nur eine Ehre für ihn, wenn ich einstehe, daß  
er uns durch Wochen hindurch mehr zu schaffen  
machte, als sonst hundert von drüben.

Zerren tat er, das war einfach zum Staunen. Der  
tolle August, wie wir ihn bald nach seinen ersten  
gelungenen Schritten nannten, setzen herein zu Könen  
und Freitagen zu haben. Verstaute bei Tage einer  
unserer Nachbarn, eine Meldung nach legend einer  
schändlichen Verleumdung zu bringen: kaum war  
er von den letzten Häusern weg, die einseitigen  
Deckung gegen Stadt boten, büms! da krachte es,  
und schon lag er branten von Rade. Wollte einer  
von uns, selang es Zug und noch hell war, Wasser  
für die Pferde aus dem Bach holen; er war noch  
keine zwanzig Schritte weg, büms! da fiel er hin  
und rißte sein Bein mit. Man nahm Wasser aus  
einer Pfanne, wo man sich vorzüglich  
verstecken konnte. Doch unsere Patrouillen durften  
schleichen, wie sie wollten: jedesmal fragten sie  
von links oder rechts einen besten Ober in die  
Pflanze. Sogar Lampa, unser Batterieführer, der  
eines Morgens lustig belend auf die Weislich-  
deckung hinunterlaufen war und dort für einen  
Augenblick einem netterbigen Weislich oblag, bekam  
eine Kupferkugel in die Schenkel, sah in dem  
Augenblick, da er das Hinterbein brach. Das gelte,  
daß der tolle August, auch wenn er  
einen gewissen krauzaligen Humor besaß,

August schoß nur auf einen oder zu zwei gehende  
Kette. Wenigstens hat keiner von uns den Zug  
erlebt, daß er auf größere Abteilungen geschossen  
hätte, obwohl solche oft genug in der Reichweite seiner  
Kilste vordarmerklichten. Der Bruder war von  
ausgezeichnete Schläue: durch diese Art des Ab-  
gehens blieb seine Stellung länger verbergen.  
Denn gerade das war seine Stärke, sein düster  
Tempo; seine Unstärktheit.

Selbstverständlich wurde das Dasein dieses Mut-  
marders mit jedem neuen Dyer um 10 Löffel  
empfinden. Einmal schoß er im Verlaufe einer  
einigen Woche im Bereich unserer Batterie und  
der Nebenkompanie nicht weniger als elf Mann.  
Keiner, der aus der Stellung wußte, war davor  
sicher, schon in der nächsten Stunde etwas  
bedenkliche Lust um die Dären Halschen zu haben.  
Darum sogen wie unter der Führung unserer  
schmelzigen Unteroffiziere mehrfach aus, um diesen  
Feind zu fangen. Aber wenn die Cacher hin  
auf den Büumen glauten und dieferwegen die  
Mafen in Richtung Himmel stekten, schoß er un-  
verletzt zu fangen. Aber wenn die Cacher hin  
auf den Büumen glauten und dieferwegen die  
Mafen in Richtung Himmel stekten, schoß er un-  
verletzt zu fangen. Aber wenn die Cacher hin  
auf den Büumen glauten und dieferwegen die  
Mafen in Richtung Himmel stekten, schoß er un-  
verletzt zu fangen.

Selbstfalls glauten alle, es seien Epilone im Spiel,  
weil die fackel Jutdager. Verdächt gibt fackende Augen,  
und wir fackelten die Gegend nach allen Richtungen  
aus. Welche verdächtige Mannente wurden  
ausgegeben. Es ließ sich aber keinen von  
Verfämen nachweisen. Und wir hätten den ver-  
schämten Büuchen auch all unserer Lebende nicht  
brangefragt, wenn nicht in unserer Batterie zwei  
berghalte Heider gebiet hatten: Kaffor und Poller.  
wie wir sie im Egerne nannten.

Es kamten aus dem Gumbaner Orengebiet,  
da, wo der Rhein den großen Bergen macht, es er

mit postfackeligen Füßen aus dem Lande Defestens  
ins Glatz hineinbringt. Es waren Zwillinge und  
glichen einander in Gestalt, Gestalt und Bedenken-  
nisse zwei Wassertröpfen einander gleichend, nur daß  
der eine eine braune Augen hatte und der andere blaue.  
Die beiden waren ungerinnlich, die schliefen  
untereinander; sie aber miteinander; sie wußten  
sich Hände und Gesicht im gleichen Kitz, tranken  
aus der gleichen Flasche und bedienten beide das  
gleiche Gefäß. Wenn's den einen freu, freu's  
den anderen mit, und es gab keine Wache zu  
schicken, wo sie sich nicht gemeinschaftlich die Sterne  
als Bedeckte gegeben hätten.

Eines Morgens boten sich die beiden vom Ober-  
leutnant die Erlaubnis aus, dem tollen August zu  
Vollge geben zu dürfen; denn am Tage vorher waren  
dem toder zwei jungen Kerle zum Dyer gefallen,  
darunter der lustige Kuchel aus Griesen, Vater  
von drei Kindern.

Der Oberleutnant führte die Batterie zur ver-  
teuerungswelt. Dabei besann er sich lange, ob er  
seine Einwilligung zum Dem Vorhaben gab. Schließlich  
sagte er: „So geht denn in Gottes Namen. Viel  
Juch wird's freilich nicht haben. Pöhl auf, Ihr  
wilt ja, mit wem Sie's zu tun habt. Überlegt  
Guch jeden Schritt dreimal, damit ich keine traurigen  
Nerle beimzuschreiben brauche.“

Die beiden schauten hoch und hellig an. Ihnen  
sollte es gewiß nicht fehlen, machten eine strenge  
Kerbtzung, gingen in den Unterland und holten  
hier Karabiner, Putzonen nahmen sie nicht viele  
mit, vier Köpfe von Mann, vierzig Stück im  
Koffer.

Koller, der sich nähmen konnte, eine halbe Etende  
der das Kitz bei Abteil erlöset zu haben als sein  
Bruder, übernahm als der Ältere die Führung.  
„Du“ sagte er, als sie beide aus den Häusern von  
der Batterie aus waren und ins Hinterbü hinein-  
kamen, „sch mal auf! Der Reichard ist gefesselt  
dort von bei dem Weizenstumpen gefanden, als  
sich das Ende gemacht wurde. So ist er mit aus-  
gefackerten Armen und dem Hauke gefangen, und  
die Kugel ist ihm von links ins Gesicht einsteckelst.  
Ich hab's genau gesehen, denn ich hob ihn ja selber  
nachher mit vom Blech tragen helfen. Jetzt ver-  
steht sich mal da weiter den Reichard; denn es ist  
nicht gut, wenn wir hier wie die Hauptposten in  
der Landchaft umherleben. Ein mal scharf nach  
links raus! In jenem Bereich muß August sein.  
Geht da los.“

Voll gutte scharf hin, schaute dann seinen Bruder  
an und sagte: „Hein, ich kann auch mit dem besten  
Zweien nichts sehen.“

Der Ältere deutete mit dem Zeigefinger leicht nach  
links hin und fragte: „Geht du dort die drei  
Lammen?“

„Ne, die sie ich.“

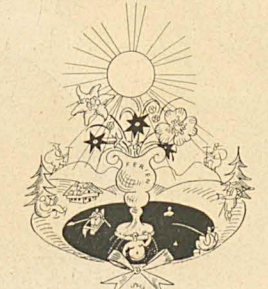
„Und links davon steht eine alte Mauer oder ein  
vermuttertes Felsen oder was es sonst sein mag.“

„Ne, das kann man nicht sehen.“

„Dort dein muß auch der Bruder hoken.“

„Um?“

„Er muß dort hoken, sag ich. Und wenn ich tröht  
habe, und der tolle August dort auf seinen Gieren  
sigt und Wofes bräut, so hat er uns längst gesehen  
und geiert nur, wie wir ihm im die Kniee laufen.  
Wir gehen jetzt nach links hin. Dann bildet er  
sich ein, wir kämen durch das Weizenfeld getramt



(Zählung von A. von Zelen, im Feld)



und wollten zu den Infanteristen, ins Vorwerk hinüber. Demwoll schwenkten sie unten im Waldhagen nach rechts ab und kommen nun von der anderen Seite. Es ist ein alter Graben dort, in dem viele hinfantischen Können. Der rote Hugel wird dann feste Augen machen, wenn er sieht, daß sich ihm so unentfernt den Wind aus dem Gesicht nehmen.“

„Sein Eid“, sagte Pollur und lachte übero ganze Gesicht, „das ist kein unbilliger Plan. Es fehlt jetzt nichts mehr, als daß wir eine tüchtige Schlinge Weilt haben.“

Die beiden kamen nun hinter dem Strauch hervor und gingen, als ob nichts da wäre, im Schilddenscheit nach links hin, dem Waldhagen zu. Doch schwenkten sie kurz vorm Holz nach rechts ab, duckten sich in den Waldgraben, aus dem aber alles Wasser abgelaufen war, und der eine schloß den Deckung gegen Licht bot, und schloßen in einem geraden Knabebogen an die drei Samen binan. Das dauerte über zwei Stunden, trotzdem der Weg seine zweihundert Meter weit war. Denn das muß ein jeder sagen, der schon mal auf dem Baude gelegen ist, Kriechen ist eine Liebhaberarbeit, und es geht dabei mächtig Zeit verloren. Da muß man arg auf der Hut sein und alles dritte Holz auflesen und gütig zur Seite legen, damit es beim Deilervergessenen nicht fraßt und einen an den Feind ausliefert. Dann wieder, wenn nur ein Blatt knifft, muß man mindestens die Ohren steif halten und die Ohren abberchen, ob sich da nirgends ein fremdenbüchiger Osterl erheit. Lieber eine Minute zu lang, als eine zu wenig. Das

Reben kann in solchen Fällen an einer Sekunde haben. Und diese Sekunden sind verdämmt dünne Fäden.

Als der Graben aufhörte, kamen die beiden Pfeifer über eine kleine Lichtung hin in dieses Unterholz. Da stand das Hinfantische noch viel langsamer, weil gleich hinter dem Waldstreifen die drei Können mit dem Gemäuer stehen mußten.

Auf einmal hielt Pollur, der vormweg stand, an, lächelte den Kopf ein wenig und zog die Luft bedächtig durch die Nasenfächer ein. „Ich rieche Menschen“, flüsterte er seinem Bruder ins Ohr, „aber wahrlich jemand etwas auf einem Spitzhaushof.“

Der Ältere überlegte einen Augenblick: der Wind streift von rechts her. Folglich muß der, der auf dem Gezei etwas aufkommt, auch dort auf der rechten Seite sitzen. Nachsehen, ob's himmt! Kaum waren sie sechzig Meter weiter gekommen, da schellte Pollur auf, hielt den winzigen Schling einer Sekunde und warf einen Schuß hinaus. O Herz, der piff in der Aufregung vorbei. Das gab den Weischen Zeit, sich von seiner Überraschung zu erholen, und nun entspann sich in den nächsten Atemzügen ein Kampf, der über drei Menschenleben entschied.

Der Wankstößen drunten in der Batterie hörte die Schüsse, die, durch die Zammenspiel mehrfach gebrochen, wie Leuchtschnecke ins Tal kamen, sehr wohl, und als er abgelöst wurde und in den warmen Unterland hineintrat, prustend und sich das Klaugefessene Gesicht mit dem Handgüß

reibend, sagte er zu dem Wankstößen: „Da oben sind die beiden Gefährten und der tolle August hintereinander gesehen. Nimm mich wunder, wie die Sache ausgegangen ist.“

Wegen Abend kam Kator zurück. In den Armen trug er seinen toten Bruder, ganz eingekleidet, wie eine Mutter ihr Kind trägt, voll unter Beförderung, es zu erwecken. Erst im Verbandraum stellte er seine teure Kolt ab und rief nach dem Doktor. Der war gleich zur Stelle. Er konnte nicht mehr helfen, sondern nichts tun, als ein paar Worte sagen, die tödten wollten, aber angesichts des Toten recht mager in die Luft hinausfliegen. Die Kugel des Franzosen war dem jungen Kanonier neben der Schalle ins Gehirn gegangen, und am Einschub, der harmlos auslief wie ein kleiner, blauer Fleck, in der Höhe von den Jähnen eines vorletzten Mädchens geblieben, war Blut herausgetropft und hatte das widerpenliche blonde Haar süßsam ana Dampf gefärbt.

Der Oberleutnant kam und schickte die Leute, die zuerst im Raum waren, hinaus. Er schaute sich den Toten an und gab dann Kator die Hand. Der war inzwischen von dem Holschnecke aufgefunden, auf dem er, in sich zusammengekniffen wie ein alter Mann, gesessen hatte.

Der Oberleutnant sagte: „Ich bin selber an dem Unglück schuld. Ich hätte euch zwei nicht fortgehen lassen sollen.“

Der Soldat schüttelte den Kopf und sagte leiser: „Nein, es ist besser so. Wir sind jetzt den  
(Schluß auf nächster Seite)

## Englischer Gruß an Holland

(Erläuterung von G. Schilling)



„Ein Stück britischer Völkerverwes-Zucker“ gefällig?“









## Drei neue Bände von Langens Märkbüchern

Es erschienen soeben:

Band 17: Walter von Molo

### Die ewige Tragikomödie

Um Schlagzeichnung von Karl Arnold

Die kurzen Studien runden sich zum Ganzen, zur „Ewigen Tragikomödie“ der Liebe, die Frauen und Männer in den bald tödlichen, bald heiteren Wechsellagen ihrer immer bunteren Gesellschaft sieht. Im Blickfeld stehen und schweben Gestalten der besondern Situation, im Hintergrunde der überweltlichen Punkte zeigt sich die gleiche Meisterhaftigkeit plastischer Gestaltung, durch die der Dichter des Schillerromanes längst ehrenvoll bekannt ist.

Band 18: Heinrich Mann

### Bunte Gesellschaft

Um Schlagzeichnung von D. Baumburger

Heinrich Mann ist heute anerkannt als der erste und bis jetzt größte Vertreter des deutschen literarischen Expressionismus. Mit wie starkem Recht, erhebt aus der Vektore seiner frühen Erzählungen, die hier zum erstenmal in Buchform vereinigt vorliegen. In ihnen sind Andeutungen oder auch Zusammenfassungen des in den großen Romanen bis ins Einzelne Entfalteten, und ihre „bunte Gesellschaft“ ist feinstes Auszug des ganzen behabenden Worts, der dem Werk Heinrich Manns den Eindruck einer die ganze Menschheit umspannenden Mannigfaltigkeit fähig.

Band 19: F. Gräfin zu Reventlow

### Das Logierhaus zur schwankenden Weltkugel

Um Schlagzeichnung von H. E. Stern

In diesen Arbeiten wohnt jener paradoxe Witz, der mit spiritistischer Weisheit durchaus nicht oberflächliche Erkenntnis vorzubringen weiß, und die Geisteskräfte sind von einer spiritistischen Bohème-Geologie getragen, wie sie heute wohl kaum einem zweiten deutschen Schriftsteller zu eigen ist.

Preis jedes gebundenen Bandes in künstlerisch illustriertem Schugumschlag 1 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag von Albert Langen in München-S

## Zwei neue Kriegsbücher von Adolf Köster

Es erschienen soeben:

Dr. Adolf Köster

### Die Sturmshar Falkenhayns

Kriegsberichte aus Siebenbürgen und Rumänien

Um Schlagzeichnung von Karl Arnold

Uns sind die Verhältnisse von 1916 noch so nahe, als hätten gestern erst die Kloden für Bukarest geläutet; und nun gibt Köster uns die bestkopfende Erwartung jener Wochen zum zweitenmal. Gibt uns mehr als das, zeigt uns mit der ihm eigenen klutvollen Lebendigkeit der Darstellung, wie es wirklich war dort unten in Siebenbürgen und Rumänien; er deutet die Strategie des Feldzuges, die Salüte der Hauptstädten an, auf ein paar Seiten nur, aber so, daß auch dem Unken eine Übersicht ermöglicht wird; er beleuchtet mit kurzen Einzelblättern die fast übermenschlichen Anstrengungen, die auch und gerade auf diesem Kriegsschauplatz von unseren Soldaten gefordert werden mußten. Am Eingang des Buches steht die Gestalt dessen, der die folgenden Millionen hierhin und dort hin lenkt: Hindenburg, in tiefer Bewunderung und doch sehr menschlich gesehen.

Dr. Adolf Köster

### Wandernde Erde

Kriegsberichte aus dem Westen

Um Schlagzeichnung von Karl Arnold

Das vorliegende Buch holt sich aus den Kämpfen im Westen die Wochen heraus, da dort die Entscheidung zu fallen schien: die Kämpfe um Verdun und die Sommeroffensive, auch, etwas zurückweisend, die heisse Lage von Tjeben und Tjeben des Spätsommer 1915. Wer den neuvergeisterten Krieg des Westens kennt, weiß, daß hier alles lebendig geworden ist, was Tagesbericht oder Feldpostbrief nur andeuten können: die ganze Kette von Mühseligkeiten, letzten Zusammenstößen, schwelenden Aufschüben, vertiefener Mühseligkeit, das ganze Hin und Her, das dann im Tagesbericht vielleicht durch den Satz: „Die Stellung wurde gehalten“ zum Ausdruck kommt. Alles Geistes des Trümmelfeldes, der Gasangriffe steht auf in den scheinbar ruhigen Erzählungen. Köster lüftet nie den trafen Stoff, und weil man das spürt, wirkt seine Sachlichkeit um so erfrischender.

Preis jedes Bandes gebunden 1 Mark 50 Pf.  
in Pappband 2 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag von Albert Langen in München-S

Soeben erschienen:

## Sechs große farbige Kunstdrucke

von

### Otto Lendeker

Preis jedes Blattes 2 Mark

### Kunstdruck-Katalog des Verlages Albert Langen

In über 200 Abbildungen unterrichtet der Katalog über Kunstblätter aus Kriegs- und Friedenszeiten, von alten und neuen Meistern, in jeder Preislage. Verwendet wird er gegen Einzahlung von 1 Mark 10 Pf., einschließlich Porto (auch in Briefmarken) durch den Verlag.

Zu beziehen durch die Buch- und Kunsthandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München-S



Das neue Kleid



Der Morgenbesuch



Das Liebesbot



Vor dem Spiegel



Commerclust



Das Frühstück











# Erzbergers Heimkehr

(Zu. 20. Seite)

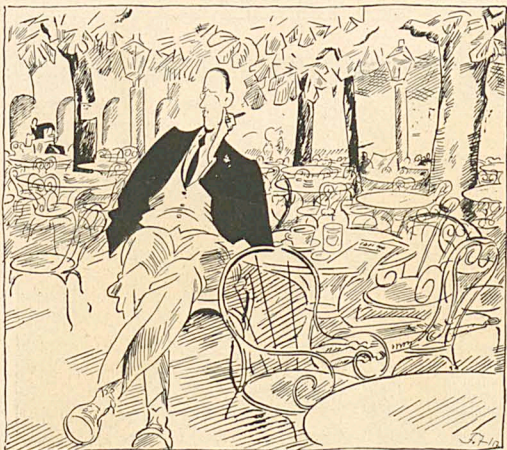


„Jetzt bist wieder it Stanzler wore!“ — „s nächst' Mal, Weible.“



## Erste Zeiten

(Erläuterung von S. Zschner, im Bild)



„Es kommt nich — — — Entweder se hat 'n andern oder se is plötzlich zum Zivilisten eingezogen.“

## Réunion

Teils schwarzberockt, teils im Jackett, stieg man durch Heiligens Staket;

und nur der Doktor Säbelkum hält seinen Keimstabsfabel am.

D steht doch bloß, wie Majestädt mit Scheibemann und Coert geht,

und wie auch sonst die Antifresen im See und im Gespräch sich lösen.

Was allerdings erdödet ward, wird unferm nicht offendart.

Besaglich dessen, was geschieht, sehn wir zunächst nichts Klareo nicht.

Indes; man hat sich mal getroffen, und alles Weitere bleibt zu hoffen.

Stastafete

## Lieber Simplificismus!

In einer Etappe des Westens probt man den „Wilhelm Tell“, der am Geburtstag des Kommandierenden in Szene gehen soll. Nichtkanonier Geiserte, der den Keimstob mit apostrophiert die verarmtenen Götteressen; „Geld, Kade, der Landwechd kommt geribde!“ — „Lassen Sie das Wort geritten weg!“ ruft's vom Keimstob. „Der Landwechd kommt zu Fuch!“ — „Zu Befehl!“ In der Klaffführung hat aber der Nichtkanonier Geiserte jenen Befehl wieder verschluckt. „Mit Donnerstimme freiset er dem Schwinger: „Woh! zu; Geld, Kade, der Landwechd kommt geribde!“ Da erwidert er das wahnende Gesicht des Regisseurs in der Kasse, erinnert sich und sagt verbohrt hinzu: „Allerwelt is er widder herumer gefahle!“

Ein General, Führer eines Reservekorps im Westen, liebte es, ohne Begleitung, mit Kammschottmantel angetan, seine leeren Gedanken unermüdet zu überlassen und ihnen dabei auf den Zahn zu fällen, ob seine Befehle auch richtig ausgeführt werden. So stieß er bei Besichtigung einer Kampfschlacht in einer hochbunten Nacht auf einen Alamposten, dem Orgelzug vertraulich die Hand auf die Schulter legt und ihn leise sagt: „Na, mein Eben, wie lautet denn die Konstitution deines Postens? Darauf erwidert mit allen Zeichen des Entsetzens der biedere Vaterlandsvorkämpfer: „Na, höre mal, des weischt Du nich mal? Ich dich bloß nich erwidern und mach dich Bänne, der Alte ist in der Drehe run, der Speert

## Der Vermittler

Es war im Wald am Bag, da kam ein Russe vor den Graben unserer Schar, um sich zu ergeben. Allein der Einjährige von der Feldwache war überquer gelangt und sagte: um eines einzigen schlagigen Kuffen willen lasse er das schöne Vindentia nicht durchschießen — wo der Kerl überdies nicht einmal das Gewehr mitbringen; und der Kerl soll sich scheren, sonst...! „Aber ich! bißte“, sagte der Russe, „es sind noch dreißig im Wald, Wölven alle kommen, wenn schüssen doch! man darf.“ Gut, antwortete der Einjährige, für dreißig schneide er den Draht in Gottes Namen kaputt. Aber pünktlich dreißig! Dafür werde er dem Kuffen sogar ein schönes Feinfind aus eigener Tasche zahlen. „Also: auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen! Schütze! Und eine Teintagd.“ Der Russe trollte sich zurück in den Wald. Der Einjährige wartete. Dreißig Oefangene — das gibt schließlich die bronzene Tapferkeitsmedaille, dachte er und freute sich schon sehr. Doch Stunde um Stunde verann, und keine Nase zeigte sich, keine Telemagne. Die Schar meldete und schon schiefen wollte. „Nein, nicht schüssen!“ rief der Russe — „ich bin's.“ Und brackte stündlangswangl Kamekadent mit. „Nieder nicht alle“, meldete er. „Rimf haben sich anderweitig ergeben.“ Der Einjährige reichte ihm glückselig und gerührt das Feinfind. „Teure ist doch kein leeres Wahn.“ „Danke, o danke“, sprach der Russe. „Wenn ich! nicht anmerken, Schin herliche von meinje Kameraden honoriert.“

Kaba Kaba

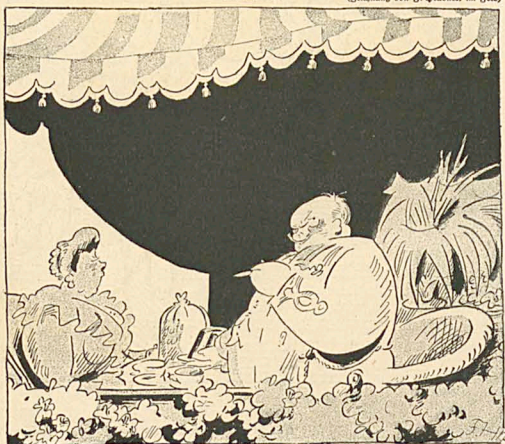
## Montenegro

Ein ehemaliger Minister in Gattine sagte mir: „Ihr dürft unsere politischen Verhältnisse nicht nach euren beurteilen. Wo immer in Europa eine Verfassung existiert, ist die den Trete blühter oder gelbiger Kumpere. Unfer Dersaffung aber hat König Nikolaus von Montenegro es geschafft. Na, da können Sie sich ja angeführt vorstellen, wie sie aussieht.“

Kaba Kaba

## Warn

(Erläuterung von S. Zschner, im Bild)



„Almalte, nimm den Kruchen weg! Da guck emmer mit'n Dpernglas — — —“



## Familie Windfor

Auf dem Throne zu England sitzt  
 Ober sagen wie Lieber: Schmidt  
 Ein gewisser von Koburg-Gotha,  
 Aelterer und Ahnfrau, er und sie —  
 Fürchterlich! — made in Germany,  
 Nase und Ohren — da fehlt kein Jota!  
 Oeorg, wozu ist schon der Baum?  
 England hatte vor Zeiten den Brauch,  
 Königsköpfe wie Trauben zu feiern.  
 Aber der Staat, dem das gefehlt.  
 Viel vorstichtiger war er ja  
 In der Auswahl der lieben Eltern.  
 Franz sagt: „Name ist Schall und Rauch.“  
 Und wie Oeorg, denkt Oeorg auch,  
 Juden nur müssen den Namen kaufen;  
 Aber den Ring, den Ring, den Ring  
 Kostet es keinen Silberling —  
 Gut das Recht, sich selber zu taufen.

Windfor! Was kichert dort hinter den Büschen?  
 Kaldheit und listet wie selbne Nüßchen?  
 Kalhoff im Korb! Wer hat ihn erkannt?  
 Ober den Kuppeln und Zwirfischreibern!  
 Nach des Aelteren letzten Willen  
 Gei die Familie Windfor genannt!

© Georg Geiger

## Vom Tage

Erst von Welagen schickert in einem seiner  
 Kesseltrens sehr anschaulich den Betrieb einer  
 Großschlachtereier in Chicago, in welcher ein alter  
 Dammelheden vom Schiff oder von der Bahn  
 abzuphlen und die ahnungslosen Tiere, die bekann-  
 lich sehr fähig sind, mit aufmunterndem Blicken  
 und allerbund Kapriolen gefällig zu machen, ihm  
 in das Schlachtbause zu folgen. Der Dammel rettet  
 sich durch eine kleine Heberente, während die anderen  
 über eine schmale Brücke im ungeheuren Blutbad  
 verfangen werden.  
 Das geniale Beispiel besagten Dammels scheint  
 Herr Willson bei seinem Eintritt in den Weltkrieg  
 vor Augen gehabt zu haben.

## Lieber Simplicissimus!

Infolge gar zu festen Schlafes war ich kürzlich  
 einmal so spät aufgewacht, daß ich, ohne Kaffee  
 getrunken zu haben und noch mit dem Zubehören  
 des Klosets beschäftigt, zur Instruktionshunde eilte.  
 Wie hatten Unterrecht über Verpflegung im Felde.  
 Höchstens rühten sich die Blide des instruierenden  
 Unteroffiziers fort auf mich, und er säte mich  
 an: „Sie, o! so was steht Ihnen zu.“ Ich zählte die  
 einzelnen Verpflegungslage auf, Brot, Fleisch usw.

Da unterbrecht er mich: „Und was steht Ihnen  
 nicht zu?“ Ich überlege einen Augenblick. Da  
 ruft er schon wieder: „Ihre Dose, Herrsch! Die  
 steht Ihnen a u!“

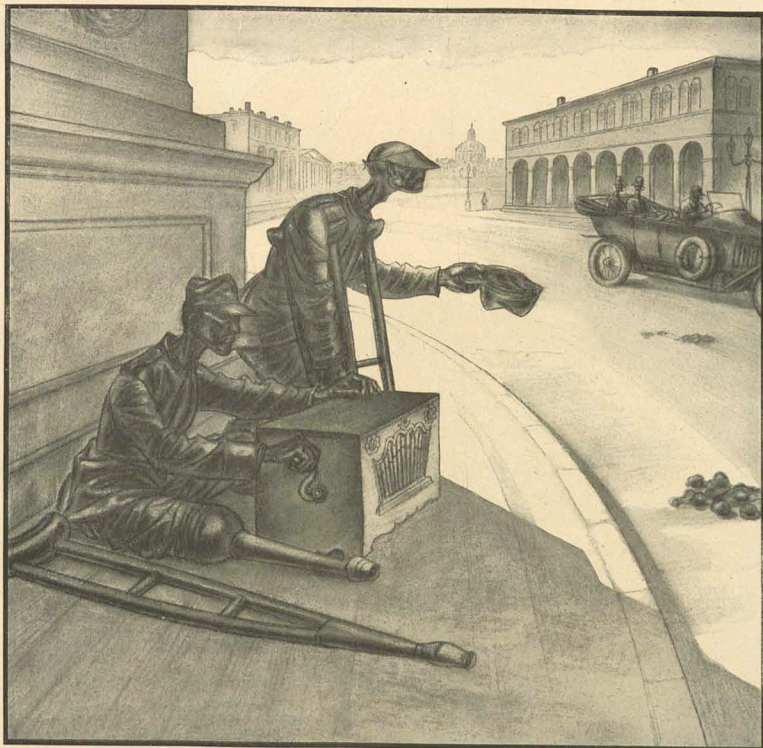
Welschnachten 1916 feierten wir im Argonnen Wald.  
 Wie erblüht ein Roth Bier. Der Major kam auch  
 bergu und trank mit uns. Schließlich hielt er eine  
 Rede, „Kameraden“ — so hing er an — „Ist  
 zweitausend Jahre sind es her, daß dem Jesus-  
 kindlein geboren wurde. Und heute, nach eintaufend-  
 neunhundertachtundsechzig Jahren, stehen wiederum  
 deutsche Soldaten in Palästina.“

Musketier-Jansen — sonst ein sehr starrer Kerl —  
 ist infolge seiner Verwundung schon einige Monate  
 bei seinem Gefassbatallion in der Heimat. Eines  
 Tages wird er zum Kompanieführer ernannt, der  
 ihm mittelst, daß gegen ihn eine Alimentenlage  
 eingereicht ist. Im Anschluß an diese dienliche  
 Beförderung meint der Hauptmann trocken: „Wenn  
 Sie auch augenblicklich bei einem Gefass-Truppenteil  
 stehen, so brauchen Sie Ihre Tätigkeit in diesem  
 Sinne durchaus nicht wiederlich aufzugeben.“

Beim Militär ist alles erlaubt, was verboten ist,  
 solange man nicht erwischt wird. Wied man aber  
 erwischt, so wird man auch für die früheren Über-  
 tretungen bestraft, die man nicht begangen hat.

## Italienischer Kriegslohn

(Ergänzung von G. Schilling)



„Was willst du mehr, Giuseppe, hat man uns nicht gleich gesagt, daß wir den Lohn unserer Tapferkeit im Handumdrehen eintren würden?“



